

## Die intuitive Sehnsucht nach Musik – positiv gestimmt durch die Krise



Foto: Marianne Feiler

*Johannes Prinz, geboren 1958, kam schon früh mit der Musik in Berührung. Mit neun Jahren wurde er Mitglied der Wiener Sängerknaben. Er studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und leitete mehrere Chöre. 1991 wurde er als Chordirektor des Wiener Singvereins verpflichtet. Prinz übernahm Chöreinstudierungen bzw. Konzerte bei Chören im In- und Ausland, u. a. beim Bayerischen Rundfunkchor, beim Berliner Rundfunkchor, beim RIAS-Kammerchor, bei der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor sowie beim Spanischen Rundfunkchor. 2003 leitete er den World Youth Choir. In den vergangenen Jahren arbeitete er mit den Wiener Symphonikern, dem RSO Wien und dem Tschaikowsky-Symphonieorchester Moskau. Seit 2000 ist er Universitätsprofessor für Chorleitung an der Kunstuniversität Graz.*

Wie gehen Musiker\*innen mit der Krise um? Gibt es – unabhängig von der Krise – Parallelen zwischen der schulischen Führung und der Leitung eines Chores? Im Gespräch mit Johannes Prinz wird versucht, Antworten auf diese und weitere Fragen auf die Spur zu kommen.

### **Welche Erinnerungen hast du grundsätzlich an deine Schulzeit?**

Johannes Prinz: Ich habe da eine absolut spontane Assoziation, die meinen Mathematiklehrer der 4. Klasse Hauptschule betrifft. Der hat mich extrem beeindruckt, weil er vorbildhaft im wahrsten Sinne des Wortes war durch seine liebevolle, unglaublich faire, gerechte Konsequenz. Er war aber auch sehr nett. Also, das war eine für mich prägende Paarung: Er war ziemlich straff, aber man hat nie das Gefühl gehabt, dass er böse oder irgendwie gemein ist. Also dieser Lehrer ist ein Leitbild für mich!

### **Was hat dich deiner Meinung nach in deiner Schulzeit auf den Dirigent\*innenberuf vorbereitet?**

Ich war Wiener Sängerknabe und wollte immer schon Dirigent werden. Das war sozusagen ein Kindheitstraum. Mit neun Jahren habe ich mit Begeisterung zur Schallplattenmusik



dirigiert! Außerdem hatte ich im musischen Gymnasium einen Musikprofessor, der mich unglaublich gefördert hat, ich habe damals schon im Schulchor Stimmenproben leiten dürfen. Der Musikprofessor hat mir sogar unentgeltlich Partiturspielunterricht gegeben. Er hat mich auch auf einen Chorleiterkurs geschickt. Ich habe ihm also wirklich sehr viel zu verdanken.

## Musik als Menschenrecht und immaterielles Gut

### Welche Bedeutung hat Musik allgemein aus deiner Sicht für die Schule und das Leben?

Aus meiner Perspektive ist Musik ein Menschenrecht, alle Menschen sollen irgendwo mit Musik in Berührung kommen dürfen! Gerade in der Schule sollte das möglich sein! Ich finde, die Schule sollte das Interesse an musikalischen Dingen öffnen, damit meine ich jede Art von Musik, nicht nur die klassische Musik. Musik ist ja ein immaterielles, wertvolles Gut, sie kann Wege bereiten, wenn Menschen sie „erfahren“ dürfen. Ich bin überzeugt davon, dass Menschen eine grundsätzliche Sehnsucht nach Musik haben, das kann man beobachten: Die Jugendlichen gehen in den Club und hören überall Musik aus unterschiedlichen Stilrichtungen. Anscheinend haben alle Menschen eine intuitive Sehnsucht nach Musik.

### Unabhängig von der Krise: Wann fühlst du dich als Dirigent in deiner Führungsrolle wirksam und erfolgreich?

Wenn ich das vermitteln kann, was ich vermitteln will, wenn das herauskommt, was mein Zielbild ist, weil Dirigieren heißt ja, eine Gruppe zu vereinigen in der Realisierung einer Interpretation und die entspringt mir als Dirigent in meiner Führungsrolle. Sonst hätten wir bei 30 Chorsänger\*innen eben 30 verschiedene Interpretationen. Das geht nicht, das führt zu keinem Gesamtklang. Ich muss daher die Wünsche der Leute komprimieren in meiner Vorstellung. Je besser ich die Sprache, die Tricks und die technischen Kniffe dazu finde, das zu schaffen, umso wirksamer und erfolgreicher fühle ich mich.

## Dissonanzen und Gleichklang

### Singt deiner Meinung nach in der Schule jede Lehrperson in einer eigenen Stimmlage? Liegen darin Chancen? Wie können wir mit diesen Potenzialen umgehen und wie schafft man aus der Vielfalt von Klängen, Stimmen und Können einen Gleichklang?

Im Chor darf natürlich nicht die eigene Stimme individuell hervortreten, sondern jedes Chormitglied sollte sich mit der eigenen Stimme in den Chorklang einfügen. Die Stimmen müssen sich sozusagen homogenisieren. Das kann auf dem Gebiet der Lautstärke stattfinden: Wenn jemand beispielsweise eine etwas schärfere oder sehr abgedunkelte Stimme hat, dann versuche ich diese Stimmen in Richtung meiner Interpretation, meines gewünschten Klanges zu verändern. Das Zielbild muss immer im Kopf der Führungskraft sein.



**Sind Chöre mit Lehrer\*innenteams an Schulen vergleichbar? Was unterscheidet sie? Was eint sie?**

Ja, da und dort geht es um Menschen, die geschätzt werden wollen, auch die, die eigen sind, auch die, die individuell oder eigenartig sind oder einen besonders ausgeprägten Charakter haben. Den Charakter wollen wir nicht brechen, sondern so einsetzen, dass jede Person zum homogenen Klang beitragen kann.

## Entwicklung und Erschließung der Künste

**Wie kann eine schulische Führungskraft Dirigent\*in sein? Also wie lässt sich dein Selbstverständnis als Dirigent auf das einer Schulleitung übertragen?**

In meiner Verpflichtung zur „Entwicklung und Erschließung der Künste“ ist mir der Austausch mit anderen sehr wichtig. Wenn ich beispielsweise einen Chor als Dirigent einstudiere, übergebe ich den Chor dann den am Abend Dirigierenden, die fügen den Chor mit dem Orchester zusammen. Ich schaue mir von anderen Dirigierenden ab, was ich anders machen könnte. Ich bin das ganze Leben lang ein Lernender und arbeite mit anderen Personen zusammen. Und so wird es hoffentlich in der Schule auch sein!

**Gibt es Eigenschaften von Dirigent\*innen, die eine Schulleitung haben sollte?**

Ja, man braucht einen langen Atem, sehr viel Geduld, genauer gesagt, eine ausgewogene Mischung von Liebe und Strenge. Und: Es muss ein Glühen da sein für das, was man tut. Man muss in der Schule wie beim Dirigieren eines Chores strikt die Ziele verfolgen, darf aber dabei nicht autoritär sein. Es ist mir wichtig, zwischen persönlicher und fachlicher Autorität zu unterscheiden. Eine fachliche Autorität ist etwas Schönes und wird von der anderen Seite wohl auch erwartet. Aber persönliche Autorität, also damit meine ich, dass eine Person einer anderen Person hierarchisch überlegen sein will, das halte ich für eine sehr unsympathische Angelegenheit. Diese Eigenschaft sollten weder Dirigent\*innen noch Schulleitungen haben.

**Ich möchte nun auf die aktuelle Situation eingehen, wir stecken seit über einem Jahr in einer Krise. Welche Krisen gibt es grundsätzlich in Chören?**

Eine kleine Krise in einem Chor kann beispielsweise darin bestehen, dass sich Sänger\*innen selbst überschätzen, wenn sie sich für ein Solo bewerben und das dann nicht singen dürfen, weil sie noch nicht reif genug dafür sind. Eine Krise für mich als Chordirigent ist beispielsweise, wenn ich zu wenig Tenöre finde. Es gibt bei vielen Chören Tenormangel! Umgekehrt habe ich für die Projekte manchmal zu viele Damenstimmen, dann muss ich einige vertrösten und sagen, dass ich nicht genug Plätze auf der Bühne habe – vor allem jetzt in Pandemie-Zeiten. Das ist in der Schule vermutlich auch so, dass man nicht immer alle Fächer mit den entsprechenden Lehrpersonen optimal abdecken kann. Es ist auch eine Krise, wenn sich ein Musikstück als schwerer entpuppt als ich es vorher beim Partiturlernen eingeschätzt habe und



daher zu wenige Proben angesetzt wurden. Dann entsteht bei mir und bei den Mitwirkenden zwei Wochen vor dem Konzert doch großer Druck.

### **Was unterscheidet aus der Sicht des Dirigenten die Corona-Krise von anderen Krisen?**

Das Spezielle an der Corona-Krise ist – so finde ich – das Fehlen der persönlichen Begegnung. Nicht alles kann mit Hilfe digitaler Medien ersetzt werden.

### **Wie sieht der veränderte Arbeitsalltag für Chordirigent\*innen in der Corona-Krise aus?**

Wir haben heute (Anmerkung der Redaktion: 22.02.2021) die erste Probe seit sehr langer Zeit. Es sind alle mittels PCR getestet und heute um 18 Uhr geht es wieder los. Das wird eine unglaubliche Erfahrung! Zuletzt hatte ich im Dezember eine ganz kleine Produktion, die Nussknacker-Suite, mit einem einzigen Probentermin. Da waren 18 Damen dabei, es gibt eine ganz kurze Stelle zu singen. Es war so wunderschön, lebendige Menschen vor sich zu sehen! Ich war gespannt, ob mir bei der Anmeldung für die derzeit ausgeschriebenen Projekte Chorist\*innen verloren gehen: Es hätte ja sein können, dass sie während der Corona-Krise draufgekommen sind, dass so ein freier Abend ohne Chor, zu Hause, auch ganz hübsch ist. Das hat sich bis jetzt überhaupt nicht bewahrheitet: Wir haben im Mai ein Konzert mit Beethovens neunter Symphonie. Die gehört zum wenig geliebten Repertoire von Chören, denn da muss man besonders hoch und laut singen. Aber dafür gibt es bereits zu viele Anmeldungen, die Leute haben wirklich Sehnsucht, andere Leute zu treffen und gemeinsam zu singen.

### **Gibt es derzeit zusätzliche Vorbereitungsarbeiten für dich?**

Ja, sehr viele. Wenn ein Konzert stattfindet, dann muss ich Sicherheitskonzepte entwerfen, muss Probenpläne schreiben und die richtigen Säle suchen. Ich muss Bühnenpläne machen, die festlegen, wo das Orchester sitzt und wo mein Chor Platz findet, unter Wahrung der richtigen Sicherheitsabstände. Dann nehme ich ein Maßband mit und gehe auf die große berühmte Bühne des Musikvereins und messe genau ab, wer wo stehen darf. Allein mit den Bühnenplänen, die ich jetzt gezeichnet habe in den vergangenen zwölf Monaten, könnte ich zwei Wohnungen tapezieren! Das ist irrsinnig viel Arbeit, vor allem für den Papierkorb. Ich muss die Besetzungen der Konzerte machen und dann kommt vor der ersten Probe die Nachricht, dass der Lockdown weitergeht: Beispielsweise war für den 2. März 2021 ein Konzert geplant, das schon fix und fertig organisiert war, die Literatur war ausgesucht, die Stimmen waren eingeteilt. Das hat dann leider nicht stattfinden können.

## **Online Dirigieren geht nicht!**

### **Kann man einen Chor online führen?**

Online dirigieren geht nicht! Aber ich mache Interpretationsunterricht online. Das geht so vor sich, dass ich die Person bitte, mir die Stelle vorzusingen. Dann sage ich zum Beispiel:



„Du, pass auf: Wie wäre das, wenn du das so singst? Gefällt dir das nicht besser?“ Also das geht (...) Das mache ich ähnlich auch ohne Corona.

**Was willst du schulischen Führungskräften mitgeben?**

Natürlich leide auch ich unter den Dingen, aber ich lasse mich davon nicht negativ beeinflussen. Das Wesentliche ideologisch „oben drüber“ stellen, damit man sich selbst entzündet, das ist wichtig, da sammelt man Kraft! Das möchte ich Führungskräften mitgeben. Das sind vielleicht „romantische“ Gebilde, aber ich glaube daran. Denn ich bin ein unerschütterlich positiver Mensch, ich bin Chorleiter aus Passion.

**Mit Johannes Prinz sprach Petra Heißenberger**